

Siebzehntes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 12. Februar 1857.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Genovefa“ von R. Schumann.

Recitativ und Arie aus der Oper „Idomeneus“ von W. A. Mozart, gesungen von Frau *Nissen-Saloman*.

Recitativ.

Wann werden je, ihr Götter! sich meine Leiden enden? Zu herbes Schicksal!
Aus dem schrecklichen Sturm' ich nur gerettet, beraubt des Vaters und der theuern
Brüder, mit deren edlem Blute sich das verruchte Blut des grausamen Feindes ver-
mischte; welche Leiden sind grösser als die deinen, o Ilia? Zwar habt ihr nun,
ihr Götter, die Schmach meines Vaterlandes nach Wunsch gerächt: es sank die
griechische Flotte, Idomeneus ward mit ihr von den Wellen zwar verschlungen: doch
was frommt dieses mir nun? Beim ersten Anblick hat der Held Idamantes, der mich
der Fluth entriss, mich schon besieget, gefesselt wird mein Herz, ohne die Bande,
die es nun trägt, zu fühlen. Ha! welchen Aufruhr, ihr Götter! fühl' ich im Busen!
Ha, wie kämpft ihr in mir beide, Hass und Liebe! Ihn muss ich rächen, dem ich
das Leben danke; doch an dem, der dem Tode mich entrissen? O Ilia! O theurer
Vater! Geliebter! O Schicksal! Qualenvolles Leben! Schmerz des Todes! Doch wie?
Liebt er mich wieder? Ach nein! Glüht er nicht für Elektra? Ha, für Elektra, die
verworfenen Mörderschwester! Flüchtig aus Argos, kam sie zum Unglück her an diese
Küste, den Geliebten raubt sie mir — sie raubt mir Alles! Ha! wie sie mich be-
stürmen, die Furien der Hölle! Wohlan! zerreisset, o Rache, Hass und Liebe, zer-
reisst dies Herz voll tausend Qualen!

Arie.

Vater! Geschwister!
Auf ewig seid ihr nun mir verloren!
Argos! du schufst meine Leiden,
Und eines Griechen Blick
Entzündet doch mein Herz?
O Vaterland, verzeihe!
Ganz fühl' ich mein Verbrechen,
Doch Idamanten hassen
Vermag ich ewig nicht.

Miss I of 62a, 22

Concert für das Pianoforte von L. van Beethoven (No. 5, Esdur), vorgetragen von Herrn *Wilhelm Speidel* aus München.

Recitativ und Arie aus der „Schöpfung“ von J. Haydn, gesungen von Frau *Nissen-Saloman*.

Recitativ.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter, die Saamen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäss, die ihren Saamen in sich selbst haben auf der Erde; und es ward so.

Arie.

Nun beut die Flur das frische Grün
Dem Auge zur Ergötzung dar,
Den anmuthsvollen Blick erhöh't
Der Blumen sanfter Schmuck.
Hier düften Kräuter Balsam aus,
Hier sprosst den Wunden Heil.
Die Zweige krümmt der goldnen Früchte Last;
Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich;
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

Ouverture zur Oper: „Anacreon“, von L. Cherubini.

Zweiter Theil.

Die Weihe der Töne. Charakteristisches Tongemälde in Form einer Symphonie, nach einem Gedicht von Carl Pfeiffer componirt von Louis Spohr.

Inhalt.

Erster Satz.

Largo. Starres Schweigen der Natur vor dem Erschaffen des Tons.
Allegro. Reges Leben nach demselben. Naturlaute. Aufruhr der Elemente.

Zweiter Satz.

Wiegenlied. Tanz. Ständchen.

Dritter Satz.

Kriegsmusik. Fortziehen in die Schlacht. Gefühle der Zurückbleibenden. Rückkehr der Sieger. Dankgebet.

Vierter Satz.

Begräbnissmusik. Trost in Thränen.

Die Weihe der Töne.

Einsam lagen die Gefilde
In des Lenzes Blumenpracht;
Durch die schweigenden Gebilde
Wandelte der Mensch in Nacht,
Folgte nur dem wilden Triebe,
Nicht des Herzens sanfter Spur;
Keine Töne fand die Liebe,
Keine Sprache die Natur.

Da wollte sich des Ew'gen Liebe künden
Und hauchte in des Menschen Brust den Klang,
Und liess die Liebe eine Sprache finden,
Die ihm beseligend zum Herzen drang.
Ihn grüsst die Nachtigall in Liebestönen,
Es rauscht der Wald ihm Harmonieen zu,
Des Zephyr's Säuseln füllt die Brust mit Sehnen,
Des Baches Wellen flüstern ihn zur Ruh'.
Da schwinget bei der Töne heil'gem Wehen
Der Geist, befreit von jedem Erdenband,
Sich triumphirend zu des Himmels Höhen
Und grüsst der Träume schönes Vaterland.

Heil'ge Töne, Friedensklänge
Aus der unbekannten Welt!
In des Lebens Lust und Strenge
Seid ihr treu uns zugesellt!
Bei des Kindes ersten Schmerzen,
An der treuen Mutter Brust,
Dringt ihr schon zum kleinen Herzen
Und verkehrt den Schmerz in Lust.
Auf des Säuglings Wiege leise
Zaubert ihr die süsse Ruh',
Haucht mit sanfter Liebesweise
Gold'ne Traumgebild' ihm zu.

Auch zu der Jugend fröhlichem Reigen
Ladet ihr ein mit Allgewalt,
Und die finsternen Sorgen schweigen,
Wenn der jubelnde Tanz erschallt.
Schnell von der Stirn sind die Wolken entflohen,
Heiter wird der umdüsterte Sinn,
Leicht getragen von tönenden Wogen,
Schwebt der beflügelte Fuss dahin.

In der Nacht verschwieg'ner Hülle
Tönt ihr aus des Jünglings Mund,
Thuet seiner Liebe Fülle
Sehnend der Geliebten kund.

Heil'ge Töne! Liebesklänge!
Eure Zaubermacht erweicht
Des geliebten Herzens Strenge,
Und des Jünglings Klage schweigt.

Aber auch wild zum Getümmel der Schlachten
Rufet ihr mit der Begeist'ung Gewalt,
Lehret den Jüngling das Leben verachten,
Wenn die Trompete zum Kampfe erschallt.
Sorgen und Furcht und Gefahren entschwinden
Hinter den siegenden Tönen zurück,
Blutige Lorbeern der Stirn zu umwinden,
Wendet sich vorwärts der feurige Blick.

Doch wenn ihr kühn und wild begonnen
Mit Kampfesruf und Schlachtgesang,
Dann winkt ihr, ist der Sieg gewonnen,
Zurück mit sanftem Friedensklang.
Dann tragt ihr auf der Andacht Schwingen
Das Herz zum ew'gen Gott empor,
Und lehrt der Sieger frohem Chor,
Dem Gott der Schlachten Dank zu bringen.

Heil'ge Töne, euer Frieden
Folgt dem Müden noch hinab,
Wenn er, von der Welt geschieden,
Einsam niedersank in's Grab.
Seiner Lieben stummem Sehnen
Flüstert ihr Erhörung zu,
Gebt dem Thränenlosen Thränen,
Dem Geschied'nen ew'ge Ruh'.

Heil'ge Töne, seid ihr schöne Träume
Aus dem unbekanntem Vaterland?
Seid ihr Kinder jener sel'gen Räume,
Uns als Friedensboten zugesandt?
O verlasst mich nimmer, holde Töne,
Sagt mir viel von jener schönen Welt,
Dass ich mich in eurer Heimath wähne,
Nicht der Fessel denke, die mich hält!

*Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und
am Haupteingange des Saales zu haben.*

Das 18. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 19. Februar 1857.

**Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.**

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Bg. 74. 23.